

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 78

Welzheim, Donnerstag den 21. Mai 1874.

Aufl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher werden wiederholt veranlaßt, die Gemeindeglieder zu Versicherung ihrer Mobilien gegen Feuergefahr, soweit es noch nicht geschehen, eindringlich aufzufordern, und auf die Bezirks-Agenten der Versicherungs-Gesellschaften, besonders auch der auf Gegenseitigkeit gegründeten Württembergischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß, wer aus Sorglosigkeit oder Kargheit seine Mobilien nicht versichern mag, den bei einem Brand-Ausbruch entstehenden Verlust an beweglichem Vermögen lediglich sich selbst zuzuschreiben hat, und zu etwaigem Collocativen Erlaubniß nicht ertheilt wird.

Den 19. Mai 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauerschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahres 1873/74 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauerschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauerschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahresluß noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Einwaisen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule übernehmen sie die Verpflichtung, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen drei Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Lauschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, das Heimatsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen und nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 13. Juli d. Js.

Morgens 7 Uhr

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 11. Mai 1874.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

Doppel.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Mai. Am Pfingstmontag wird die württ. Weinbau-Gesellschaft in Reutlingen ihre jährliche Generalversammlung abhalten. Unter den auf die Tagesordnung gesetzten Fragen befinden sich: 1) Die Darlegung des Weinbaus in Reutlingen, wie er war und wie er ist, und namentlich im Unterschied der Betriebsweise im Unterland; 2) die Benützung des Schiefers für den Weinbau 3) die Entwicklung der heutigen Witterungsverhältnisse und ihre Folgen auf den Weinbau.

Stuttgart, 18. Mai. (Börsenbericht.) Seit 8 Tagen sind wir in Betreff des Wetters vollständig in den April zurückversetzt, da jedoch trotz der rauhen Temperatur kein weiterer Frost eingetreten ist, so bleibt immer noch die Hoffnung, daß sich bei einem günstigen Witterungsumschlag die Felder rasch erholen könnten. Die Nachrichten von auswärts lauten in dieser Beziehung ebenfalls noch größtentheils befriedigend, und es hat sich auch im Getreidehandel an den maßgebenden Märkten nur wenig verändert, sondern derselbe bewahrte allwärts seine feste Tendenz, ohne jedoch eine erhebliche Preissteigerung nach sich gezogen zu haben. Dagegen hatten die süddeutschen Märkte fast durchweg Aufschläge, wovon übrigens unsere heutige Börse nicht beeinflusst war. Im Geschäft zeigte sich zwar etwas mehr Lebhaftigkeit, und die Kauflust war heute reger als seit vielen Wochen.

Wir notiren:

Weizen galizisch. 9 fl. 12 fr.
" russ. 8 fl. 48 fr. bis 9 fl.
" bayer. 9 fl. bis 9 fl. 12 fr.
" amerik., 8 fl. 42 fr. bis 9 fl. 6 fr.
Kernen 9 fl. 18—20 fr.
Dinkel 6 fl. 36 fr.
Hafer 5 fl. 42 fr.

Mehlpreise per 100 Mgr. incl. Sack.
Mehl No. 1: 26 fl. bis 26 fl. 24 fr.
" " 2: 24 fl. bis 24 fl. 24 fr.
" " 3: 23 fl. 12 bis 36 fr.
" " 4: 20 fl. 30 bis 48 fr.

Tübingen, 18. Mai. Die gestern hier eingelaufene Nachricht, daß K. A. J. Göz von Sr. Maj. dem König zum hiesigen Stadtschultheißen ernannt worden sei, hat große Befriedigung erregt. Die städtische Musik brachte gestern Abend dem neuen Stadtvorstand ein Ständchen und in das auf denselben von Buchhändler Moser ausgebrachte Hoch stimmte die umstehende Menge lebhaft ein.

Urach, 17. Mai. Trotz des anhaltenden Regenwetter und der großen Kälte lebten am letzten Donnerstag — dem Himmelfahrtsfeste — unsere Hoffnungen auf ein gutes Jahr doch wieder auf, allein am Freitag regnete es wieder Tag und Nacht und gestern früh schaute die Alb weiß zu uns herunter, während es den ganzen Tag rau war. Heute früh hatten wir 2 Grad Wärme, auf den Dächern aber und im Felde liegt etwas Schnee. So geht in Wald und Fluß vollends Alles zu Grunde und viele Gartenbesitzer haben schon angefangen, die durch den Frost beschädigten Gartengewächse herauszunehmen und aufs Neue zu gärteln. An den Früchten sieht man noch nichts, dagegen hat der Klee sehr stark gelitten, und die Futterpreise gehen bedeutend in die Höhe. Daß wir bei dieser Witterung auch keine Besuche von Freunden der Natur bekommen, ist begreiflich. Die in heutige Blättern zu lesende Einladung zum Besuch der Nebelhöhle liest sich bei diesen Schnee-Ansichten ganz sonderbar, doch kann ja bis dorthin auch das „Mailüsterl“ wieder wehen. Das gebe Gott.

Mergentheim, 17. Mai. Der in der vorigen Woche fast ununterbrochen — Donnerstag und Samstag ausgenommen — strö-

mende Regen hat die Tauber letzten Mittwoch nahezu, am Samstag aber ganz zum Austreten aus ihren Ufern gebracht, so daß flußaufwärts gestern das ganze Thal überschwemmt war, und erst gegen Abend das Wasser in sein normales Bett zurückkehrte. Dem Landmann ist nach der Hitze der dritten Aprilwoche und nach der meistens trockenen Kälte der folgenden Wochen die gründliche Durchfeuchtung des Bodens in mehrfacher Beziehung nicht unerwünscht und er hat nur Einen Wunsch, nur Ein Verlangen — nach Wärme. Allein diese scheint sich auch mit dem Beginn der dritten Maiwoche noch nicht einstellen zu wollen, denn es ist heute wiederum bedeckter Himmel und so eben — Nachmittags 2 Uhr — fängt es abermals an stark zu regnen.

Hottweil, 16 Mai. Am 22. März d. J. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr wurde im Waldhorn in Schwenningen ein frecher und bedeutender Gelddiebstahl verübt. Am Abend des genannten Tages befand sich nemlich neben anderen Gästen auch der 28 J. alte verheirathete Tagelöhner K. Link von dort in dieser Wirtschaft. Nach 10 Uhr ging derselbe fort und anscheinend nach Haus, kehrte aber sofort wieder in den Hausöfen zurück, schlich in die nicht verschlossene Schlafstube der Wirthin, zündete ein Licht an und erbrach einen daselbst stehenden Kasten und stahl außer 2 Portemonnaies aus demselben eine Summe von nicht weniger als 90 bis 100 fl. Ein am Orte der That gefundener Knopf führte hauptsächlich zur Entdeckung des Diebs, da sich zeigte, daß derselbe an dessen Weste gehörte. Das gestohlene Geld konnte bis jetzt nicht beigebracht werden. Link wurde trotz hartnäckigen Läugnens heute von der hies. Strafkammer wegen schweren Diebstahls (im Rückfall) zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bietigheim, 18. Mai. Gestern fand hier die Fahnenweihe der hiesigen Feuerwehrrück. Es war viel Volk versammelt und ca. 700 Feuerwehrmänner waren anwesend. Baisingen und Müllacker brachten eigene Musikchöre mit, Einzweihingen waren 80 Mann stark vertreten. Der Festzug war großartig, voran Artillerie-Musik, dann die Festdamen, von denen Eine, Frau Sch., die Fahne in poetischer Form übergab. Dann kamen die verschiedenen Feuerwehren, die beiden hiesigen Gesangsvereine und die Turner. Leider hat die schlechte Witterung die Gäste zu bald vom Festplatz verdrängt, um 3/4 Uhr kam ein fürchterliches Hagelwetter, so daß jedermann in den nächstgelegenen Gebäuden Schutz suchen mußte. Um 7 Uhr Abends verließen uns die fremden Gäste theils mit den Abendzügen, theils mit ihren eigenen Gefährten.

Ellwangen, 11. Mai. In letzter Zeit wurde ein für Pferdebesitzer interessanter Rechtsfall hier verhandelt. Am 1. August v. J. rannte ein Pferd los und Ludwig in vollem Lauf durch die Straßen von Gmünd. Zwischen dem Rathhaus und dem Gasthaus „zum Ritter“ hinderten drei in der Straße stehende Wagen das Weiterrennen. Auf einem derselben befand sich ein Weingäß. Es war ein Handkarren, auf welchem das Faß lag. Das Pferd versuchte über dieses Wägelchen hinwegzugehen, nahm den Sprung zu kurz und stieß dem Faß den Boden ein. Der Wein lief aus und der Schaden betrug gegen 150 fl. Das Pferd befand sich damals in der Obhut des Knechts, während der Eigentümer verweilt war. Der Knecht hatte dem Pferd die Stränge nicht auf den Rücken gebunden, sondern hängen lassen, so daß sie demselben an die Füße geschlagen haben. Hiedurch wurde das Faß ein früheres Reinpferd, schau, und ging durch. Trotz dieser Nachlässigkeit des Knechts wurde von dem Eigentümer Ersatz des Schadens gefordert, weil das Pferd eine außergewöhnliche Wildheit gezeigt habe, wofür der Eigentümer einstehen müsse. Vom Oberramtsgericht wurde diese Klage abgewiesen, insofern dem Pferd, als es in raschem Lauf bei den im Wege stehenden Wagen angekommen, nichts übrig geblieben sei, als darüber wegzugehen, was also keine besondere Wildheit befunde. Anderer Ansicht war der Gerichtshof, an welchem die Sache im Wege der Berufung gelangte. Der Gerichtshof ging davon aus, dieses Pferd habe schon vorüberhin beim Ausreiten aus dem Hof des Eigentümers und durch sein ungestümes Fortrennen eine im allgemeinen in der Natur der Pferde nicht gelegene Wildheit oder ichne Wildheit bewiesen. Dasselbe sei ein strengsittliches Thier. Dieß sei aber eine nicht in der Natur eines Pferdes gelegene Eigenschaft, sondern eine Unart, für deren Dritten nachtheilig werdenden Folgen der Eigentümer verantwortlich sei. Demgemäß wurde der Eigentümer zum Ersatz des Schadens und zur Erstattung der Kosten des Prozesses verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Am Sonntag den 24. d. Nachmittags wird der Kaiser Wiesbaden verlassen, um sich zu einem Besuch bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach Gmünd zu begeben. Von dort erfolgt am 26. die Rückkehr Sr. Majestät nach Schloß Babelsberg. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin veranstalteten gestern Nachmittag im neuen Palais bei Potsdam ein Diner von

etwa 40 Gedecken. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich mehrere hochgestellte Militärs.

Buchsal, 17. Mai. Gestern hat sich der bei der hiesigen Zellengefängniß-Verwaltung als Privatgehilfe verwendete Schreiber Pf. flüchtig gemacht und ruht auf ihm der Verdacht der Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder im Betrag von ca. 400 fl. (Kr. 3.)

München, 17. Mai. Der Bischof von Spyrer, Dr. v. Haneberg, hat gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts Kaiserslautern, durch welches er, wie früher mitgetheilt, wegen Verleumdung zweier Gelehrten durch das von ihm gegen die Ehefrau erlassene Exkommunikationsdekret zu 25 Thaler Geldstrafe und in die nicht unbebedeutenden Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde, die Berufung nicht ergriffen, so daß dasselbe nun in Rechtskraft getreten ist.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Ein gräßlicher Mord, schreibt die Gaz. Lwowaka, ereignete sich dieser Tage in Bagusberg, einer deutschen Colonie in Galizien. Im Hause des Philipp Schmiedt wohnte der zuweilen an Geistesstörung leidende Mikophor Borsuk. Sein Leiden war jedoch ein leichtes und keineswegs gefährlich. Am 5. d. M. gegen 9 Uhr Abends trat Borsuk in die Wohnung des Schmiedt, ergriff ein Messer und stürzte sich angeblich auf dessen Gattin; Schmiedt, der am Bettelag, warf sich auf den Missethäter und verfolgte ihn bis in den Stall. Dort ergriff er ihn mit Hilfe eines Knechtes und es bot sich nun ein Act abscheulicher Grausamkeit dar. Der Knecht Savrnyomiz stieß dem Armen eine eiserne Mistgabel in die Brust und in den Schädel. Bald eilten die Nachbarn herbei, aber nur, um die Marter des Opfers noch zu erhöhen. Eine ganze Schaar warf sich auf den Unglücklichen, der nun unter den fürchterlichsten Streichen stöhnte. Sieben Rippen wurden ihm gebrochen, Hände und Füße gebunden. Dies genügte den Verruchten nicht, sie beschütteten ihn mit Petroleum und zündeten es an. Ueber eine Stunde währte die unmenschliche Qual, bis endlich Borsuk den Leiden erlag. Bisher sind fünf Personen verhaftet worden.

Wien, 18. Mai. Ein officieller Saatenstandsbericht konstatiert daß seit dem 1. Mai der Staatenstand in der westlichen Reichshälfte durch wiederholte Fröste ein schlechterer, dagegen in der östlichen Reichshälfte, wo nur in sehr wenigen Bezirken Fröste vorkamen, ein besserer geworden ist.

Paris, 17. Mai, Morgens. Das „Journal officiel“ meldet: „Die Minister haben ihre Demission gegeben, welche von dem Präsidenten der Republik angenommen ist. Die Minister bleiben provisorisch mit der Führung der Geschäfte betraut.“ Die Majorität, welche das Ministerium zu Falle brachte, war aus 310 Mitgliedern der Linken, 54 Mitgliedern der äußersten Rechten und 17 Bonapartisten zusammengesetzt. Die meisten republikanischen Blätter betonen die Nothwendigkeit, daß die Nationalversammlung, welche keinerlei constituirende Gewalt besitze, um dem Lande eine Constitution zu geben, sich auflöse.

Paris, 17. Mai, 1 Uhr Mittags. Die „Agence Havas“ meldet: Goulard ist mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Man hofft, dasselbe werde morgen oder übermorgen zu Stande kommen.

Paris, 18. Mai. Dem „Journ. des Debats“ zufolge sind die gestrigen Versuche Goulard's zur Cabinettsbildung gescheitert. Die republikanische Linke hielt gestern eine Versammlung ab, worin die allgemeine Ansicht vorherrschte, der einzige Modus sei der Apell an das Volk und die Auflösung der Nationalversammlung. In den Bureau der Linken wurde der Entschluß neuerdings bestätigt, allen ministeriellen Kombinationen fern zu bleiben.

Paris, 18. Mai. Goulard setzt seine Unterhandlungen zur Bildung des neuen Cabinets fort. Er sucht die Mitwirkung der Conservativen und des linken Centrums nach, um das Septennat zu organisiren. Bisher ist noch nichts Positives bekannt.

Versailles, 18. Mai. Die Assemblée erledigte in dritter Beratung einen großen Theil des Gesetzes betr. der Kinderarbeit in Fabriken.

— Die republikanischen Blätter begrüßen den 16. Mai als die Revanche für den 24. Mai 1873. „Mit 14 Stimmen, schreibt Francis Charnes in den „Debats“, wurde Thiers gestürzt und 64 gaben den Ausschlag gegen Broglie. Die Männer, die den 24. Mai machten, sind mit ihrer künstlichen Majorität verschwunden. Es ist jetzt nicht der Augenblick die alten anzugreifen, aber wir müssen uns doch erinnern, welcher Widerwillen uns packte, als wir vor einem Jahr fast alle Blätter der Rechten zähnefleischend über Thiers herfallen sahen. Jeder Einzel glaubte, dem gefallenem Thiers noch einen Fußtritt geben zu müssen. Man hätte in Thiers den alten Staatsmann resp. einen solchen, der dem Vaterland so viele Dienste erwiesen hat. Man that es nicht, aber wir rächen uns nicht dafür. Herr de Broglie kann übrigens mit Thiers gar nicht verallgemeinert werden; wir glauben aufrichtig, daß er Frankreich keinen Dienst erwiesen hat. . . . Der Sieg, den die conservativen und liberalen Partei soeben

davon getragen, ist nur das Vorspiel zu neuem Streit. Die äußerste Rechte und die Bonapartisten haben den vereinigten Linken ihre Stimmen zur Unterstützung gegeben, um ein Ministerium zu Fall zu bringen, welches, nachdem es sich zu Mitschuldigen gemacht, sie als Simpel zu behandeln versucht hatte; aber es ist klar, daß diese zufällige Übereinstimmung, diese Koalition ad hoc nicht von Dauer sein kann. Die „Debats“ glauben, daß die Vereinigung der Centren nun die einzige Zuflucht aller derjenigen sei, welche die Befestigung des Septennats und die Organisation einer dauerhaften Regierung aufrichten wollen. Die Versammlung werde unter dem vorwiegenden Einfluß dieser gemäßigten Elemente hinreichende Kraft finden, um das Werk zu Stande zu bringen, das man von ihr verlangt, die Organisation einer konstitutionellen Republik.

Petersburg, 18. Mai. Der „Reichszangler“ enthält eine amtliche Aufforderung an mehrere Personen, welche Rußland ohne Erlaubniß verlassen oder den bewilligten Abwesenheitstermin überschritten haben, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe in das Vaterland zurückzukehren. Unter denselben sind Bakunin, Ogareff und der frühere Oberst Lavroff.

Bilbao, 18. Mai. Die Nordarmee unter General Concha nähert sich dem Ebro. Die nächsten Hauptquartiere werden Miranda und Medina de Pomar sein. Nach Miranda wurden Reserven und Kriegsmaterial per Bahn vorahngeschickt. Die Karlisten haben bei Somorostro für die Armee ausgehobene Pferde weggenommen.

Santander, 18. Mai. Die Nordarmee besetzt Miranda. Das Gros der Karlistentruppen durchzieht das nördliche Navarra. Don Carlos hat sein Hauptquartier in Estella.

Verschiedenes.

— Ein seltener Gast weilte, wie die N. L. erzählen, dieser Tage auf der Durchreise nach Rußland in Prag. Es war dies eine 16jährige, ungewöhnlich schöne Indianerin von großem starkem Wuchse. Sie fuhr in der 1. Classe mit ihrem Gatten, dem russischen Kaufmann N. J. Szufom, der kein Auge von ihr ließ. Außer ihrer Muttersprache kennt sie nur einige wenige englische Worte, und deshalb wurde die Conversation nur durch Zeichen geführt, die jedoch so drastisch waren, daß der Condukteur die Dame für verrückt hielt und ihrem Begleiter alle mögliche Hilfe anbot, welche der Kaufmann selbstverständlich ablehnte. Sie war höchst elegant nach der Mode gekleidet, trug werthvolle Ringe und goldene Armbänder. Der reiche Russe hatte sie von einem indianischen Stamm für 8000 Doll. und 10 Eimer Wein gekauft. Von Prag fuhr das junge Ehepaar am andern Morgen nach Rußland, wo es auch kirchlich getraut werden soll, nachdem die schöne Indianerin im russisch-orthodoxen Glauben Unterricht genommen haben wird. Die bürgerliche Vermählung feierten sie bereits in Amerika.

— Auf die Angriffe des Fürsten Putbus antwortete Lasker anderen Tages im Abgeordnetenhaus. Auf Grund der Acten der Untersuchungskommission vom vorigen Jahre ging er die Behauptungen des Fürsten Punkt für Punkt durch und wies deren Unrichtigkeit nach. Er sprach über eine Stunde. Als einigen Herren von der Rechten, denen die Sache peinlich wurde, Schluß! Schluß! riefen, antwortete Lasker: ich darf mir die Sache nicht leicht machen, ich muß auf das Einzelne eingehen, damit das Land weiß, wer Fürst Putbus ist und wer ich bin. Und als er sodann die Frage an das Haus richtete, ob er auf die Verdächtigung antworten solle, daß er im Dienste der Baisse-Speculation (Derer, die an der Börse auf das Fallen der Aktien speculiren) stehe, erschallte von allen Seiten der Ruf: Nein, nein! Damit war das Urtheil des Hauses über ihn und Fürst Putbus gesprochen. Nachdem Lasker an den ähnlichen Vorwurf erinnerte, den Graf Noon, damals Ministerpräsident, gegen ihn in Sachen Wagener's erhoben, der aber, weil er von einem Ehrenmann ausgegangen, auch sofort zurückgenommen worden sei, schloß er seinen Vortrag unter lautem und allseitigem Zuruf des Hauses. Ein parlamentarisches Ehrengericht scheint das einzige oder doch mildeste Mittel, um den persönlichen Anklagen der Gegner ein Ende zu machen und dazu scheinen die Präsidenten beider Häuser die Hand zu bieten.

— Die Holländer haben aus ihrer Fischzuchtanstalt in Vels 60,000 junge Lachse in den Rhein gesetzt.

— In einer öffentlichen Versammlung zu Regensburg wurde

über die Bierfrage verhandelt und der Beizug gesagt, von jetzt an keine Bierwirthschaft besuchen zu wollen, wo man für das Liter Bier mehr als 7 kr. verlange.

— In Cassel wird dem Componisten Dr. Louis Spohr ein Denkmal errichtet werden. Beiträge sind an den Bankier C. Pfeiffer das. zu senden. Auf dem Markte in Düsseldorf hat eine Mutter ihr ein Jahr altes Töchterchen zum Kauf ausgedoten und es an eine Schlosserfrau abgesetzt.

— (Ein Japanese auf Zeit). Dieser Tage langte in Troppau ein Brief an, welcher folgende Adresse trug: „An Herrn Paul Richter, derzeit Japanese im Circus Myers zu Troppau.“ Der hoffnungsvolle Künstler scheint die Völkerwanderung höchst persönlich und in selbsterfundener Weise in Scene zu setzen. Auch ein gutes Geschäft — wenn's geht.

— Meran, 9. Mai. Seit 8 Tagen leuchten allnächtlich auf den Abhängen und im Grunde des weiten Thales, in dem Meran liegt, zahllose Feuer, und ich mußte unwillkürlich an Vater Uhlans's „des Knaben Berglieb“ denken — „Und wenn die Sturmglock' einst erschallt, mach' Feuer von den Bergen wallt“ —, als am Vorabend des h. Pancratius um 10 Uhr Abends die große Glocke der Kirche zu Meran durch die Nacht tönte, um den Weinbauern mitzuthellen, daß im Bozener Kalender (1) starker Reif angesagt sei. Richtig bligte es bald darauf an allen Ecken auf und dichter Rauch lagerte sich über alle Weinberge. Der Thermometer zeigte aber ruhig + 8° C., also keine Gefahr, die Bauern aber meinten ganz richtig, „besser Vorsorge wie Nachsorge“. Der durch die zahllosen Feuer erzeugte Rauch soll nämlich das Erfrieren, oder wie der Tyroler sagt, das „Verdrehen“ der jungen Triebe verhindern. Der Rauch schlägt sich nämlich wieder und verhindert zuerst die rasche Wärmeausstrahlung der Erde. Es bleibt also dem Weinberge und somit den einzelnen Reben eine größere Summe Wärme, als wenn der Rauch nie da wäre. Der Rauch verhindert dann an zweiter Stelle am Morgen, wenn die Sonne kommt, das zu rasche Durchdringen der Strahlen auf die zarten Scheine; die Wärme kann sich nur nach und nach den Trieben mittheilen, der Unterschied zwischen der höheren und niederen Temperatur gleicht sich nur ganz langsam aus und hiermit ist auch die Gefahr abgemindert. Wenn die Reben mit ihren jungen Trieben nämlich während der Nacht in einer Temperatur von etwa 0° bis — 1° C. standen, so schadet das an und für sich noch nichts. Nun tritt aber am Morgen die Sonne mit ziemlicher Kraft auf, der Contrast ist zu groß, die zarten Triebe können den schroffen Uebergang von der niederen Temperatur zu der relativ ziemlich hohen nicht ertragen und — verbrennen in des Wortes strenger Bedeutung. Der Weingutbesitzer, dem ich diese Belehrung verdanke, mendete das Rauchen vor einigen Jahren zuerst an. Die Bauern lachten, der Weingutbesitzer auch, aber zuletzt, und da soll man am besten lachen. Er rettete nämlich durch seine Neuerung ein ganzes Drittel der Ernte, wogegen die Bauern kaum ein Sechstel erzielten. Wir hatten in den letzten Tagen Schnee und Hagel, das Thermometer fiel in einem Tage von 26° auf 8° C. Bis jetzt hat die kalte Witterung noch nichts geschadet. Der Wein steht in einer Fülle, wie seit Jahren nicht mehr, und wenn die Elemente günstig sind, bekommen wir heuer ein Weinsjahr wie lange nicht.

— Drei Freier hat die Prinzessin Beatrice, die jüngste Tochter der Königin von England. Der erste und stattlichste ist ein russischer Großfürst, der zweite ein Prinz von Mecklenburg-Strelitz und der dritte Napoleon IV: Ob ihr wohl die Wahl Qual macht?

Räthsel.

Von vorne gelesen: der beste Scheintob;
Von hinten: der Wahrheit und Redlichkeit Spott.

L.

S.

Auflösung des Räthfels in Nr. 77:
Sicht — Wicht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kirchenlinnberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um eine dem **Jakob Kugler**, ledigen Dienstknecht von **Weidenhof**, angefallene Erbschaft richtig verweisen zu können, werden etwaige hier noch unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen an denselben

binnen 14. Tagen

hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Am 15. Mai 1874.

Schultheissenamt.
Bergmüller.

Revier Welzheim.

Nadelreißig-Verkauf.

Samstag den 23ten Mai im Staatswald **Tann 1.**

zu 2500 Wellen geschältes Reißig auf Haufen.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr im **Gödeler.**

Revier Welzheim.

Das Erzeugniß von

Fichtenrinde

im Staatswald **Tann** (geschätzt zu 100 Centner) wird

Samstag den 23ten Mai

Vormittags 11 Uhr

auf der Revieramtskanzlei in **Kaisersbach** im **Auffreich** verkauft.

Gausmannsweiler.

Breunholz-, Erlen- und Eichen-Verkauf.

Am **Pfingstmontag** den 25. d. M. verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung gegen baare Bezahlung 42 Stück unbeschla-

genes Bauholz,

2 Erlen und

circa 15 Stück Eichen, welche sich für **Wagner** eignen.

Wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 19. Mai 1874.

Joh. Georg Fritz.

Bruck.

Gemeindevorstand Vorh.

Die Gemeinde **Bruck** verkauft am **Pfingstmontag** den 25. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten auf **den Abbruch:**

Ein auf 6,8 Mth. Fläche stehendes einstodriges Wohnhaus.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 8. Mai 1874.

Anwalt **Dürreich.**

Tüchtige Zimmergesellen

finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister **Wilhelm**
in **Bannang.**

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Lieferung von Hölzern.



Die Lieferung nachstehender Hölzer zur Baustelle des Remisviadukts wird im Submissionenwege verankündigt, und wollen die Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis

Samstag den 23. Mai Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

eingereicht werden.

Die Bedingungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Beschlagene tannene Balken:

- | | | | |
|----|---------|-----------------|------------------|
| 1) | 4 Stück | 12.5 Meter lang | 25/25 Cm. stark. |
| 2) | 36 " | 12. " | 30/30 " |
| 3) | 40 " | 14.5 " | 35/35 " |
| 4) | 12 " | 8. " | 35/35 " |

Buche oder eichene Dielen:

- | | | | |
|----|---------------|--------------|--------------|
| 1) | 10 lfd. Meter | 25 Cm. breit | 5 Cm. stark. |
| 2) | 110 " | 30 " | 6 " |
| 3) | 150 " | 35 " | 7 " |

Waiblingen den 16. Mai 1874.

Königliches Eisenbahnbauamt.

Welzheim.

Nachdem ich nun mein

Eisenlager

ergänzt, bringe ich solches in gefälligste Erinnerung.

Dasselbe enthält alle Sorten

Grobeisen, Bandeisen, Gußpflüge, Schaufeln, Spaten,

alle Sorten

Ketten, Striegel, Drahtstift

u. s. w.,

namentlich bringe ich auch meine vorzüglichsten

Mühl- und Wäldsägen, sowie Strohmesser und Strohmesserblätter

in Erinnerung. Für solide und billige Waare wird garantiert.

Schmid Lindauer.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Versammlung zur Abfahrt der **Murrhardter F a h n e n w e i h e** im Gasthaus zum **Röfle** am 25. Mai früh $\frac{1}{7}$ Uhr. Abfahrt 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Den Vereins-Mitgliedern werden gegen Bezahlung neue Ordensbänder für **S. M. B. M. — K. D. M.** 1866 und 1870/71. verabreicht.

Schimmel,
Bezirksfeldwebel.

Welzheim.

Kleesamen,

alle Gattungen



Gartensämereien

empfehlen in bester Waare billigt

Heinr. Chr. Wilsinger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, **Gmünd**, bei **G. Schmid:**

Chr. Birkmeyer's

Kräuterbuch nebst Hausapotheke.

Mit 96 feinen Pflanzen-Abbildungen. 3te Aufl. 8^o. Preis fl. 1. 30 Kr. rhein.

Die beifällige Aufnahme, welche Birkmeyer's „Kräuterbuch nebst Hausapotheke“ beim Publikum gefunden, machte bereits eine dritte Auflage nothwendig.

J. Heuberger's Verlag
in **Vern.**

Geld-Sorten vom 19. Mai, 1874.

Imperials	9. 40—42.
20-Francs	9. 25 $\frac{1}{2}$ —26.
Pistolen	9. 37—39.
Sovereigns	11. 51—53.
Holl. fl. 10	9. 45—47.
Ducaten	5. 32—34.
Fr. Friedrichsd'or.	fl. — —